

## **Vorwort**

Nach der Öffnung der Zielgruppenkonferenz der aus dem Kinder- und Jugendplan geförderter bundeszentraler freier Träger auch für Einrichtungsleiter/innen aus E&C-Gebieten mit der Konferenz am 14. Juni 2002: „Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe in sozialen Brennpunkten“, möchten wir mit dieser Konferenz den Fokus auf den Bereich Bildungschancen für Kinder und Jugendliche in benachteiligten Stadtteilen und strukturschwachen ländlichen Regionen legen.

Armut und Bildung bedingen sich gegenseitig. Mangelnde Bildung führt zu Armut. Das Aufwachsen und Leben in Armut geht häufig einher mit geringen Chancen für Bildungserwerb. Diesem Teufelskreis begegnen wir gerade in benachteiligten Stadtteilen, Quartieren. Die für Deutschland schlechten Ergebnisse der PISA-Studie belegen die Chancenungleichheiten eindeutig und stellen die Zusammenhänge zwischen Bildung und sozialer Herkunft deutlich dar.

Die Regiestelle E&C setzt mit dem Thema Bildung / Bildungserwerb neben anderen Themenstellungen einen Schwerpunkt ihrer Aktivitäten.

„Gemeinsam machen wir sie stark – Jugendhilfeeinrichtungen und Schulen als Bildungspartner in sozialen Brennpunkten“ lautet der Titel dieser Konferenz und bezieht sich damit auf den gemeinsamen Bildungsauftrag von Schule, außerschulischen Einrichtungen, Kitas und Jugendfreizeiteinrichtungen. Es geht darum neue Wege zu finden, die der Chancenungleichheit im Zugang zu Bildung entgegenwirken.

Bildung ist mehr als Wissenserwerb. Bildung bezieht den Erwerb von Lebenskompetenzen, die Persönlichkeitsentwicklung mit ein. Daher beginnt Bildung nicht mit dem Eintritt in die Schule, sondern weit früher, im Aufwachsen in der Familie, in der Kindertagesstätte. Dies fordert zu einem Umdenkungsprozess aller Bildungsbeteiligten auf.

Die Verbesserung der Bildungssituation gerade in sozialen Brennpunkten kann nur dann erfolgreich und mit nachhaltigen Effekten verlaufen, wenn vorhandene Angebote und Maßnahmen miteinander verknüpft und aufeinander bezogen werden.

Planungen in den Bereichen von Jugendhilfe, Schule, Ausbildung müssen koordiniert werden. Vorhandene Ressourcen in benachteiligten Gebieten müssen sinnvoll genutzt und zusätzliche Ressourcen erschlossen werden. Erst eine ganzheitliche Sicht der Problemlagen

führt zu einem integrierten Konzept für eine nachhaltige Verbesserung der Situation in sozialen Brennpunkten.

Schule und Kindertagesstätten sind wichtige Kooperationspartner für die Jugendhilfe. Jugendhilfeeinrichtungen und Schulen sind Bildungspartner und müssen sich auf einander beziehen und miteinander kooperieren. Chancenungleichheiten in benachteiligten Stadtteilen machen sich insbesondere in den Übergängen „Kindertagesstätten – Grundschulen“ und „Schule – Beruf / Ausbildung“ deutlich.

Mit dieser Konferenz möchten wir insbesondere sinnvolle Vernetzungsformen zwischen Jugendhilfeeinrichtungen und Schulen in sozialen Brennpunkten darstellen.

Ausgehend von einem „Dialog-Vortrag“ einer Kitaleiterin und eines Gesamtschulleiters werden die Kooperationsmöglichkeiten und -hindernisse zwischen außerschulischen Bildungseinrichtungen, Jugendfreizeiteinrichtungen und Schulen, sowie die Zusammenarbeit von Jugendhilfe und Schule im Bereich „schuldistanzierter“ Kinder und Jugendliche in Arbeitsforen diskutiert.

Die Konferenz schließt mit einem Vortrag, der den Fokus auf mögliche Chancen durch Öffentlichkeitsarbeit im Kontext von Koproduktionen zwischen Einrichtungen der Jugendhilfe und Schulen in E&C-Gebieten setzt.